



DRESDNER
PHILHARMONIE

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1993/94



Harmonie beim Bauen



Bei uns bestimmen
Sie Größe und Baustil
Ihres Hauses selbst.

Wenn Sie beim Bau Ihres eigenen Heimes auf individuelle Planung Wert legen, brauchen Sie den richtigen Partner. Beim FUNDAMENTA-Baupartner finden Sie nicht nur die Spezialisten rund um's Bauen, sondern Sie können hier neben Größe, Schnitt und Ausstattung auch den Baustil selbst bestimmen. Und das alles zum garantierten Festpreis.

**Fundamenta Baupartner GmbH
Dresden-Süd**

Am Leutewitzer Park 6, 01157 Dresden
Tel. 0351/4321016, Fax 0351/4321016

FUNDAMENTA 
BAUPARTNER GMBH FUNDAMENTA

Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

Sonnabend, den 21. Mai 1994, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solistinnen: Tina Kiberg, Sopran
Brigitte Balleys, Alt

Chor: Chor des MDR
Einstudierung Gert Frischmuth

GUSTAV MAHLER (1860 - 1911)

Sinfonie Nr. 2 c-Moll in fünf Sätzen für großes Orchester,
Sopran- und Altsolo und gemischten Chor
(Auferstehungssinfonie)

Allegro maestoso

Andante moderato

In ruhig fließender Bewegung -

Urlicht (Altsolo). Sehr feierlich, aber schlicht -

Im Tempo des Scherzos - Kräftig-Langsam. Misterioso

("Auferstehn, ja auferstehn", gemischter Chor, Sopran-, Altsolo)

Wegen Originalübertragung des Konzertes durch den MDR Kultur und der dafür erforderlichen Rundfunkansage verzögert sich der Beginn des Konzertes um einige Minuten. Wir bitten um Verständnis.

Keine Pause



Als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie verabschiedet sich heute Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Generalmusikdirektor **Jörg-Peter Weigle** verabschiedet sich mit dem heutigen Konzert als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie - ein Amt, das er seit 1986 innehatte. Selten ist ein junger Dirigent so rasch in führende Positionen gelangt: mit 27 Jahren leitete er eines der hervorragendsten Vokalensembles Europas, den Leipziger Rundfunkchor, mit 33 wurde er Chefdirigent eines deutschen Spitzenorchesters wie der Dresdner Philharmonie und mit 35 zum Generalmusikdirektor ernannt.

Der 1953 in Greifswald Geborene empfing für seinen beruflichen Werdegang prägende Eindrücke als Mitglied des Leipziger Thomanerchores in den Jahren 1963 bis 1971. In den beiden letzten Jahren zugleich Chorpräfekt, konnte er

seine chorerzieherische Begabung frühzeitig entfalten.

Von 1973 bis 1978 studierte er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Horst Förster (Dirigieren), Dietrich Knothe (Chorleitung) und Ruth Zechlin (Kontrapunkt). Seine Ausbildung vertiefte er in Dirigierkursen Kurt Masurs und Witold Rowickis in Weimar und Wien. Erste berufliche Erfahrungen gewann er 1977 bis 1980 als Dirigent des Neubrandenburger Sinfonieorchesters. 1980 wurde er Leiter, 1985 Chefdirigent des Rundfunkchores Leipzig, dem er noch bis Ende der Spielzeit 1987/88 zur Verfügung stand, um sich danach ausschließlich den Verpflichtungen seines verantwortungsvollen Dresdner Amtes zu stellen, bestrebt, die Traditionen des Klangkörpers fortzusetzen und doch zugleich ein persönliches Profil ausprägen.

Hatte sich von Leipzig aus sein Ruf durch maßstabsetzende Einstudierungen vieler Rundfunk- und Schallplattenproduktionen chorsinfonischer und musikdramatischer Werke verbreitet, setzte er seine Tätigkeit für die Schallplatte mit der Dresdner Philharmonie fort, die er auch - neben umfangreichen Arbeitsprogrammen in Dresden - auf zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland leitete. Ausgetretene Pfade in der Programmgestaltung zu vermeiden - das war Jörg-Peter Weigles Devise. So dirigierte er allein in seinen acht Dresdner Amtsjahren 11 Uraufführungen und 19 Erstaufführungen. Auch in Zukunft bleibt er dem Orchester als Gastdirigent verbunden. Er ist Präsident des Sächsischen Musikrates. 1995 wird er die Leitung der Stuttgarter Philharmoniker übernehmen.

Tina Kiberg ist seit 1983 Ensemblemitglied des Königlichen Opernhauses Kopenhagen, wo sie ein breites Repertoire deutscher, italienischer und russischer Opern singt. Nachdem sie 1984 beim Londoner „Benson & Hedges“-Gesangswettbewerb die Goldmedaille für Liedinterpretation und den 2. Preis in der Kategorie Oper gewonnen hatte, wurde die dänische Sopranistin sofort für Liederabende und Konzerte in England, Italien und Deutschland verpflichtet. Inzwischen singt sie regelmäßig an führenden Bühnen Europas, insbesondere in Wien und Paris, aber auch

in Genf, Brüssel, Berlin, Frankfurt, Stuttgart. Bei den Bayreuther Festspielen 1992 debütierte sie als Elisabeth in „Tannhäuser“. Bemerkenswerte Konzertauftritte (z.T. auch mit Plattenaufnahmen) hatte die Künstlerin in letzter Zeit bei den internationalen Musikwochen Luzern, in Chicago, Lissabon, München und anderen deutschen Städten.



*Tina Kiberg,
Sopran*



Die aus dem Schweizer Wallis stammende **Brigitte Balleys** erlangte weite Anerkennung, als sie den „Benson & Hedges“-Gesangswettbewerb in London gewann und dort als beste Liedsängerin ausgezeichnet wurde. 1987 debütierte sie unter Erich Leinsdorf an der Wie-

ner Staatsoper und hat seitdem häufig an dieser Bühne wie auch u. a. an den Opernhäusern von Zürich, Lausanne, Bern, Paris, Lyon, Montpellier, Avignon, Liège, Gent, Antwerpen, Amsterdam gesungen. Sie gehörte zu den Mitwirkenden von Festspielen in Luzern, Straßburg, Wien, Salzburg, Prag, beim Spoleto Festival und gastierte als Konzertsängerin in vielen Musikzentren Europas unter namhaften Dirigenten. Sie war an Schallplattenproduktionen zahlreicher Firmen beteiligt.

Brigitte Balleys, Alt



Der Chor des Mitteldeutschen Rundfunks wurde 1945 als Rundfunkchor Leipzig gegründet. Geprägt durch seinen langjährigen Chefdirigenten Herbert Kegel, entwickelte er in den fünfziger und sechziger Jahren eine Klangkultur, die ihn in die Reihe europäischer Spitzenchöre aufrücken ließ, wo er sich bis heute behauptet. Dazu trugen später auch die Chorleiter Dietrich Knothe und Horst Neumann sowie die Chefdirigenten Wolf-Dieter Hauschild und Jörg-Peter Weigle bei. Das Repertoire des Chores umspannt A-cappella-Literatur, Chorsinfonik und Opernchöre aus vier Jahrhunderten. Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen weisen ihn auch als Spezialensemble für Musik un-

seres Jahrhunderts aus. Annähernd 200 Schallplatten unter Leitung berühmter Dirigenten sind in den Musikzentren der Welt erhältlich. Gastspiele führten den Chor in zahlreiche Länder. Er sang bei den Wiener und den Berliner Festwochen, war Gast der Sommerfestspiele in Aix en Provence und erhielt mehrfach Einladungen zu den Salzburger Festspielen. In Leipzig wirkt der Chor regelmäßig in den Konzerten des Sinfonieorchesters des MDR und des Gewandhausorchesters mit. Er gibt A-cappella-Konzerte und produziert im Studio des Rundfunks. Seit 1988 ist Gert Frischmuth, ein international anerkannter Chorleiter und Hochschulprofessor, Chefdirigent.



Partitur für eine sichere Zukunft

Dresden, Dr.-Külz-Ring/Prager Straße, Tel. 495 30 03

Dresden, Hauptstraße 34a, Tel. 57 08 94/5 56 75

Dresden, Kesselsdorfer Straße 26, Tel. 432 11 61-5

Dresden, Loschwitzer-/Berggartenstraße, Tel. 33 71 51-55

Dresden, Bautzner Landstraße 15, Tel. 3 64 81

Dresden, Wilsdruffer Straße 25-29, Tel. 4 98 77-0

Radebeul-Ost, am Bahnhofsvorplatz, Tel. 76 24 91

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite



Gustav Mahler in
seiner Hamburger
Zeit (1894/95)

„Wenn ich ein großes musikalisches Gebilde konzipiere, so komme ich immer an den Punkt, wo ich mir das ‚Wort‘ als Träger meiner musikalischen Idee heranziehen muß“, heißt es in einem Brief Gustav Mahlers von 1897 an den ihm befreundeten Musikwissenschaftler Arthur Seidl im Zusammenhang mit seiner sechs Jahre nach der 1. Sinfonie, im Juni 1894, vollendeten 2. Sinfonie c-Moll. Tatsächlich hat der Komponist, der um dieses Werk in siebenjähriger mühevoller Arbeit gerungen hatte, hier dem gesungenen Wort eine bedeutende Rolle zugeteilt. Die als Ganzes am 13. Dezember 1895 in Berlin unter Mahlers Leitung uraufgeführte Sinfonie (einzelne Sätze daraus waren bereits einige Monate früher von Richard Strauss in einem Berliner Konzert der Öffentlichkeit vorgestellt worden) verlangt nicht nur einen durch die Orgel verstärkten sehr umfangreichen Orchesterapparat (einschließlich Fernorchester), sondern auch noch vierstimmigen gemischten Chor sowie Sopran- und Alt-Solo.

Aber sowohl dieses anspruchsvolle Aufgebot instrumentaler und vokaler Besetzung als auch die gewaltigen (von der 3. Sinfonie allerdings noch in den Schatten gestellten) Ausmaße des fünfsätzig aufgebauten Werkes wurden von Mahler hier - ebenso wie in späteren Schöpfungen - keinesfalls um irgendwelcher äußerlicher Wirkungen willen oder etwa aus dem Drang nach Überbietung alles bisher Dagewesenen heraus eingesetzt. Er wollte vielmehr mit diesen ungewöhnlichen Mitteln einzig Inhalt und Aussage seiner Musik unterstreichen, seine Bekenntnisse ver-

deutlichen - und gerade die 2. Sinfonie ist in noch stärkerem Maße als die „Erste“ Bekenntnis- und Weltanschauungsmusik, „eine tiefe Auseinandersetzung mit den Fragen des menschlichen Daseins“ (Knepler).

Der Komponist hat das Programm, das er dem in seinen Grundgedanken um Leben, Tod und Auferstehung des Menschen kreisenden Werk für die Erstaufführung in München nachträglich beigegeben hatte, wieder zurückgezogen, da er (wie bereits bei der 1. Sinfonie) Mißverständnisse und Mißdeutungen fürchtete, und gewiß ist diese Musik auch nicht als „Programm Musik“ im üblichen Sinne deutbar und erfaßbar. Dennoch geben uns Mahlers Erläuterungen bei der komplizierten, durch Fülle und Kraft der Inspiration, Mut und Kühnheit der oft ungemein heftigen, zerklüfteten, übersteigerten musikalischen Sprache wie durch ihre ethische Problemstellung gleich imponierenden Komposition im einzelnen wesentliche und wertvolle Aufschlüsse.

Im spannungsgeladenen, großangelegten 1. Satz (Allegro maestoso) wird die Totenfeier am Grabe eines geliebten Menschen geschildert. Nach den Worten des Komponisten zieht „in diesem ernstesten, die Seele im tiefsten erschütternden Augenblick ... sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen noch einmal, zum letztenmal, an unsern geistigen Augen vorüber“; bang wird die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt. Dieser Satz mit seinem wildschmerzlichen Anfangsmotiv, seinen herben, schroffen Klängen, schneidenden Bläserwirkungen ist in seiner überaus lei-

denschaftlichen musikalischen Gestaltung häufig als geistesverwandt mit der Musik des französischen Komponisten Hector Berlioz bezeichnet worden. Besonders hingewiesen werden muß auf ein in der Durchführung von den Hörnern intoniertes schlichtes, choralartiges Thema, das durch seine Beziehung zum letzten Satz (im Sinne von Frage und Antwort) bedeutsam wird.

Zwischen 1. und 2. Satz forderte Mahler eine Pause von fünf Minuten, um die große seelische Umstellung zu gewährleisten, die sich für die Aufnahme des nächsten, völlig andersgearteten Satzes (Andante) als notwendig erweist. (Dieser sowie die beiden darauf folgenden Sätze sind vom Komponisten als „Intermezzi“ gedacht.) Anmutig beschwingt, in gemächlichem, unverkennbar österreichischem Ländlerrhythmus, bringt das vorwiegend heiteren Empfindungen Ausdruck gebende Andante, das in dreiteiliger Liedform aufgebaut ist, eine Rückschau auf die Vergangenheit des Helden des Werkes - „wehmütige Erinnerung an seine Jugend und an seine verlorene Unschuld“.

Als 3. Satz schließt sich ein bizarr-unheimliches, bewegtes Scherzo in Moll an. Das thematische Material dieses phantastisch-scurrilen Stückes entnahm der Komponist seinem Lied „Des heiligen Antonius von Padua Fischpredigt“. Durch die bisig-ironische Parabel von dem Heiligen, der vergeblich den Fischen Tugend predigt, soll hier gleichnishaft das sinn- und zwecklos bleibende ideale Streben des Helden dargestellt werden. „Die Welt und das Leben werden ihm zu wirrem Spuk; der Ekel vor allem Sein und Wer-

den packt ihn mit eiserner Faust und jagt ihn bis zum Aufschrei der Verzweiflung.“

Unmittelbar folgt nun ohne Unterbrechung ein Altsolo mit dem warmen, ergreifend schönen Gesang vom „Urlicht“ aus der Arnim-Brentanoschen Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die Mahler sehr anzog und aus der er auch noch für seine beiden nächsten Sinfonien Liedtexte verwendete (man hat deshalb die Sinfonien Nr. 2 bis 4 unter dem Namen „Wunderhorn-Sinfonien“ zusammengefaßt). Die erschütternde Klage der Altstimme „Der Mensch liegt in größter Not“ mündet, „die rührende Stimme des naiven Glaubens“ wiedergebend, in kindlich-gläubiger Zuversicht: „Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben, wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben“.

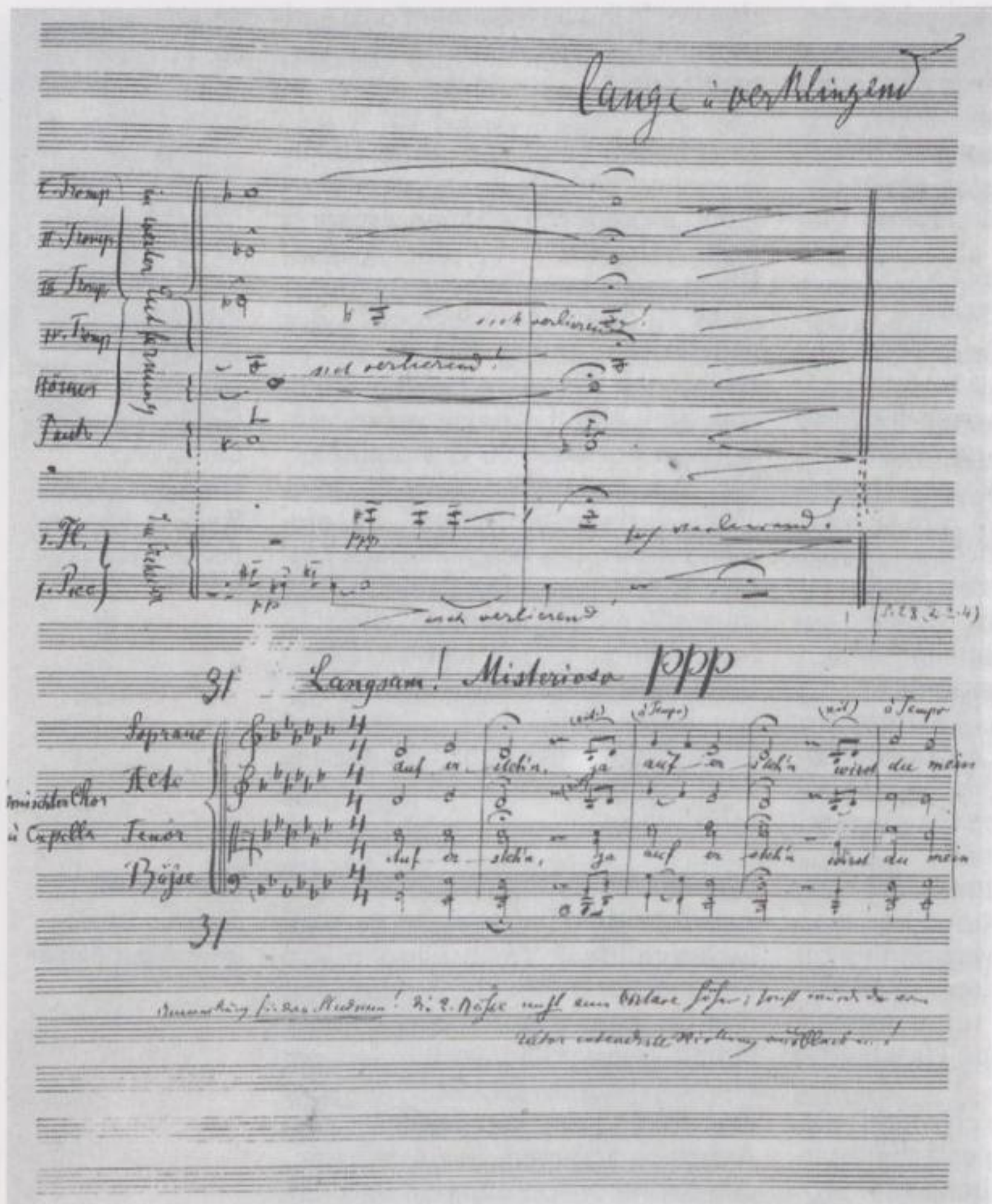
Das gewaltige Finale endlich, der Kernsatz der Sinfonie, ist musikalisch wie ideell Weiterführung und Sinnerfüllung des 1. Satzes, mit dem es bereits durch das Choralthema augenfällig verbunden ist; hier soll die Antwort, die Lösung der Zweifel und der Verzweiflung zum Ausdruck kommen. In grandiosen, alle Kräfte anspannenden und einsetzenden bildhaften Visionen gibt der Finalsatz zunächst eine Darstellung des Jüngsten Gerichtes, das sich immer furchtbarer und mächtiger ankündigt, bis schließlich vom Chor die Botschaft von der „Auferstehung“ verkündet wird.

Lange Zeit hatte der Komponist vergeblich in der Weltliteratur nach Worten gesucht, die dem entsprechen, was er am Schluß seiner Sin-

*Spieldauer:
ca. 80 Minuten*

*Große seelische
Umstellung
erfordert kleine
Pause zwischen 1.
und 2. Satz*

*Kernsatz der
Sinfonie ist ein
gewaltiges Finale*



wirst du!' - Da erscheint die Herrlichkeit Gottes! - Ein wunderbares Licht durchdringt uns bis ans Herz. Alles ist stille und selig. - Und siehe da: Es ist kein Gericht, es ist kein Sünder, kein Gerechter - kein Großer und kein Kleiner -, es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges Liebesgefühl durchdringt uns mit seligem Wissen und Sein", schrieb Mahler über den Schluß seines Werkes. In der Liebe - und der Gottesbegriff steht in seinen religiösen Vorstellungen in erster Linie als Symbol für den Begriff einer verinnerlichten Liebe, die für ihn gleichzeitig die brüderliche Verbindung mit den Menschen bedeutete

Autograph der 2. Sinfonie, 5. Satz

fonie aussagen wollte; er fand sie plötzlich bei der Totenfeier für den Dirigenten Hans v. Bülow in der Hamburger Michaeliskirche in dem Klopstock-Choral „Aufsteh, ja aufsteh“, dessen Worte er noch um eigene Zeilen erweiterte und in „edelste musikalische Form“ faßte (Bruno Walter). „Leise erklingt im Chor der Heiligen und Himmlischen: 'Aufsteh, ja aufsteh

tete und einschloß - findet der Komponist in seiner „Auferstehungs-sinfonie“ den Sinn des Lebens, die Überwindung der Verzweiflung am Leben.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

4. Satz

URLICHT

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

Alt:

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einen breiten Weg;
da kam ein Engelein und wollt' mich
abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht
abweisen.

Ich bin von Gott, und ich will wieder
zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen
geben,
wird leuchten mir bis in das ewig
selig Leben!

Sopran:

O glaube: Du wardst nicht umsonst
geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Chor und Alt:

Was entstanden ist, das muß vergehen!
Was vergangen, auferstehen!
Hör' auf, zu beben!
Bereite dich, zu leben!

Sopran und Alt:

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben werd' ich
entschweben
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

5. Satz

DIE AUFERSTEHUNG

Friedrich Gottlieb Klopstock

Chor und Sopran:

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben, unsterblich Leben,
Wird, der dich rief, dir geben.

Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die starben!

Gustav Mahler

Alt:

O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du gesehnt!
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

Chor:

Mit Flügeln, die ich mir errungen.
Sterben werd' ich, um zu leben!

Chor und Sopran:

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!

- 1860 7. Juli: Gustav Mahler wird in Kalischt (Böhmen) als Sohn des jüdischen Kaufmanns Bernhard Mahler und seiner Frau Marie geboren; zweites von zwölf Kindern
- 1866 Lernt Klavier spielen
- 1868 Musikunterricht. Kennt angeblich 200 Volkslieder
- 1870-1875 Gymnasium in Iglau
- 1875 Konservatorium in Wien. Freundschaft mit Hugo Wolf
- 1876 Komponiert u.a. Klavierquartett, Violinsonate
- 1878 Abschluß mit Preisen für Klavier und Komposition. Abitur in Iglau. Universität in Wien. Harmonielehre, Vorlesungen bei Bruckner. Beginnt "Das klagende Lied"
- 1879 Iglau, Wien, Ungarn (Klavierlehrer auf einem Gut)
- 1880 Reicht "Das klagende Lied" zum Beethoven-Preis der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“ ein: abgelehnt. Sommer: Kurkapellmeister in Bad Hall (Oberösterreich). Fünf "Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit" (bis 1883)
- 1881-1882 Theaterkapellmeister in Laibach
- 1883 Kapellmeister in Olmütz. April: Chordirigent am Wiener Carltheater. Fahrt nach Bayreuth („Parsifal“). Ab Juni: Kapellmeister in Kassel. "Lieder eines fahrenden Gesellen" (bis 1885)
- 1884 Erste Sinfonie (bis 1888). Musik zu Scheffels „Trompeter von Säckingen“
- 1885 Dirigiert Mendelssohn Bartholdys „Paulus“ bei Musikfest. August: Zweiter Kapellmeister in Prag
- 1886 Zweiter Kapellmeister in Leipzig (neben Arthur Nikisch)
- 1887 Bearbeitung der unvollendeten Weber - Oper „Die drei Pintos“. Zweite Sinfonie (1887-1894)
- 1888 Oktober: Direktor der kgl. ungarischen Oper in Budapest. Neun "Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit" (bis 1892, aus „Des Knaben Wunderhorn“)
- 1889 Tod der Eltern. Muß für Geschwister aufkommen. Uraufführung der Ersten Sinfonie in Budapest am 20.11.
- 1890 Reise nach Italien
- 1891 Rücktritt in Budapest. Ab 1. April: Erster Kapellmeister am Stadttheater Hamburg. Hans von Bülow ehrt ihn.
- 1892 Juni: Dirigiert Opernstagione des Hamburger Theaters in London („Fidelio“, „Tristan und Isolde“, „Der Ring des Nibelungen“). Freundschaft mit Bruno Walter. Zwölf Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ (bis 1895)
- 1893 Verbringt bis 1896 seine Ferien am österreichischen Attersee („Ferienkomponist“): schreibt dort in den nächsten Jahren seine Zweite und Dritte Sinfonie

- 1894 Bülow stirbt; Mahler übernimmt dessen philharmonische Konzerte. Begegnung mit Brahms in Bad Ischl (ebenso 1896). Abermals nach Bayreuth
- 1895 13. Dezember: Uraufführung der Zweiten Sinfonie in Berlin. Dritte Sinfonie (1895-96)
- 1896 Nikisch, Weingartner und Schuch setzen einzelne Sinfoniesätze Mahlers auf ihre Programme
- 1897 Konzerttournee nach Rußland und Polen.
März: Drei Sätze der Dritten Sinfonie aufgeführt.
April: Mahler verläßt Hamburg. Übertritt zum Katholizismus.
11. Mai: Dirigiert zum ersten Mal an der Wiener Hofoper („Lohengrin“). 8. Oktober: Direktor der Wiener Hofoper
Dirigent der Philharmonischen Abonnementskonzerte (bis 1901).
"Das klagende Lied" (2.Fassung). Dirigiert Erste und Zweite Sinfonie in Frankfurt und Wien. Vierte Sinfonie (1899-1900)
- 1900 Reise mit den Wiener Philharmonikern nach Paris.
Zweite Sinfonie in München
- 1901 Schwere Krankheit. Uraufführungen von "Das klagende Lied" (Wien) und der Vierten Sinfonie (München). Rücktritt von der Leitung der Philharmonischen Abonnementskonzerte. Sommermonate in Maiernigg am Wörthersee (bis 1907).
November: Begegnung mit Alma Schindler. Fünf Rückert-Lieder (bis 1904). Fünfte Sinfonie (1901-1902).
"Kindertotenlieder" (bis 1904)
- 1902 9. März: Heiratet Alma Schindler in Wien. Uraufführung der Dritten Sinfonie (Krefeld). Geburt der Tochter Maria Anna
- 1903 Konzertreisen. Sechste Sinfonie (1903-1904)
- 1904 Konzerte in Köln (Uraufführung der Fünften Sinfonie), Mannheim, Weimar, Frankfurt, Amsterdam, Den Haag und Leipzig. Geburt der Tochter Anna Justina.
Siebente Sinfonie (1904-1905)
- 1905 Uraufführung der "Kindertotenlieder" (Wien). Mit Strauss bei der „Salome“ - Erstaufführung in Graz. Bekanntschaft mit Pfitzner (Aufführung der „Rose vom Liebesgarten“)
- 1906 Uraufführung der Sechsten Sinfonie (Essen). Juli: Dirigiert „Figaros Hochzeit“ bei Mozart-Fest in Salzburg. Achte Sinfonie (1906-1907)

- 1907 Januar: Konzerte in Berlin, Frankfurt. März: Konzerte in Rom, Brünn, St.Petersburg. Krise in Wien (Pressekampagne). Oktober bis November: Konzerte in Wiesbaden, St. Petersburg, Helsinki. 5. Juli: Tod der Tochter Maria Anna.
Herzkrankheit festgestellt. Schwere Krise.
15. Oktober: Dirigiert zum letzten Mal an der Hofoper („Fidelio“). Lösung des Vertrags mit der Wiener Oper. Einladung und Reise nach Amerika.
- 1908 Dirigent der Metropolitan Opera Company. Konzerte in Philadelphia und Boston. Sommermonate in Toblach (bis 1910). September: Uraufführung der Siebenten Sinfonie (Prag). Oktober-November: Konzerte in München, Berlin, Amsterdam, Hamburg und Paris. Rückkehr nach Amerika (Metropolitan Opera und Konzerte). "Das Lied von der Erde", Neunte Sinfonie (1908-1909)
- 1909 Frühjahr: Konzerte in Paris (Rodin modelliert Mahler-Büste), Amsterdam. Sommer: Dritte Amerika-Reise. Dirigent der New Yorker Philharmoniker. Bearbeitung von Bach-Suiten, Beethoven- und Schumann-Sinfonien. Arbeit an der Zehnten Sinfonie (Adagio-Satz 1910 vollendet)
- 1910 April: Rückkehr nach Europa. Vertrag mit der Universal-Edition in Wien. 12. September: Uraufführung der Achten Sinfonie in München. Fieberanfälle. November: Vierte Überfahrt nach Amerika. Dirigiert 48 Konzerte.
- 1911 21. Februar: Letztes Konzert Mahlers. April: Rückkehr des Todkranken nach Europa. In Paris ergebnislose Behandlung der Ärzte. Mai: Rückkehr nach Wien.
18. Mai: Tod Gustav Mahlers. Begräbnis auf dem Grinzinger Friedhof neben der Tochter Maria Anna.
20. November: Uraufführung des "Liedes von der Erde" (Bruno Walter, München)
- 1912 26. Juni: Uraufführung der Neunten Sinfonie (Bruno Walter, Wien)

NEUE GÄSTE

bei der Dresdner Philharmonie

Das im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele stattfindende 8. Zyklus-Konzert am 28. und 29. Mai 1994 leitet **Sergiu Commissiona**, amerikanischer Dirigent rumänischer Herkunft, der seine Karriere als Geiger begann, später Dirigent an der Bukarester Staatsoper wurde und 1956 den Internationalen Dirigentenwettbewerb von Besançon gewann. 1959 ging er nach Israel und leitete bis 1964 das Sinfonieorchester von Haifa. In den folgenden Jahren war er Gastdirigent führender Orchester in Eu-

ropa, den USA, in Australien und Japan, hatte Chefpositionen u. a. in Göteborg, Baltimore (mit dem Symphony Orchestra dieser amerikanischen Stadt gastierte er 1981 bei den Dresdner Musikfestspielen), Pittsburgh, beim American Symphony Orchestra in New York und bei der New Yorker Opera, in Houston, Hilversum. 1990 übernahm er die Leitung dreier Orchester: des Rundfunkorchesters Madrid, des Vancouver Symphony Orchestra und - bis 1993 - des Philharmonischen Orchesters Helsinki.

*8. Zyklus-Konzert
leitet amerikani-
scher Dirigent
rumänischer
Herkunft*

Im gleichen Konzert wirkt als Solist des 5. Klavierkonzertes von Beethoven der österreichische Pianist **Rudolf Buchbinder** mit - „einer der wichtigsten und kompetentesten Beethoven-Spieler unserer Tage“ hat ihn Joachim Kaiser genannt. Ausgebildet von dem Wiener Klavierpädagogen Bruno Seidlhofer, trat Rudolf Buchbinder bald eine steile Karriere an und gilt heute als einer der führenden Pianisten in der Welt.

Über 80 Platten dokumentieren Größe und Vielfalt seines Repertoires. Seine Gesamteinspielung der Klavierwerke Haydns wurde mit dem „Grand Prix du Disque“ ausgezeichnet. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Interpretation sämtlicher 32 Klaviersonaten Beethovens. Er spielte den anspruchsvollen Zyklus bisher weltweit in mehr als 30 Städten.

*Einer der kompe-
tentesten Beetho-
ven-Spieler wirkt im
8. Zyklus-Konzert
als Solist mit*

Beethovens „Neunte“ im 9. Zyklus-Konzert am 11. und 12. Juni 1994 dirigiert anstelle des angekündigten Peter Schneider **Andreas Delfs**, bis zum Ende dieser Spielzeit Musikalischer Oberleiter des Stadttheaters Bern. Erst 34 Jahre alt, kann der aus Flensburg stammende Dirigent schon auf vielfältige internationale Erfolge zurückblicken. Nach seinem Studium in Hamburg und an der Juilliard School New York - u.a. bei Christoph von Dohnányi und Sixten Ehrling - war er von 1984 bis 1990 engster Mitarbeiter und Stellvertreter von

Lorin Maazel als „resident conductor“ des Pittsburgh Symphony Orchestra, hat auch mit weiteren Orchestern in den USA und Kanada gearbeitet. Seit 1986 ist er außerdem Chefdirigent des Orchestre Suisse de Jeunesse, dessen erste CD, mit Werken von Othmar Schoeck, von der Fachpresse begeistert besprochen wurde. Große Erfolge brachten Konzerte mit verschiedenen Orchestern in Frankreich, Italien, Deutschland, aber auch Gastspiele bei den Festivals von Aberdeen, Edinburgh, Luzern, Aspen, Chicago und Schleswig-Holstein.

*Neuer Dirigent für
Beethovens
"Neunte" am 11.
und 12. Juni 1994*

Chefdirigent:
Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant:
Dr. Olivier von Winterstein
 Chefdramaturg:
 Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)
 N.N.
 Walter Hartwich (KV)
 N.N.
 Gerhard-Peter Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschardt (KM)
 Philipp Beckert
 Siegfried Kornek (KV)
 Eberhard Schrimpf (KV)
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach (KM)
 Christoph Lindemann
 Beate Haubold
 Marcus Gottwald
 Ute Graulich

2. VIOLINEN

Eberhard Friedrich (KV)
 Heiko Seifert
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Andrea Steuer
 Constanze Nau
 Antje Becker

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 N.N.
 N.N.
 Hubert Gräf (KV)
 Johannes Bettin (KV)
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Seifert
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 N.N.
 Petra Willmann
 Thomas Bätz (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von Stumpff
 Clemens Krieger

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Eberhard Bobak (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 N.N.

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Werner Metzner (KV)
 Hans-Detlef Löchner (KV)
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen
 Wolfgang Gerloff (KV)
 Michael Schwarz (KV)
 Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst
(KM)
N.N.
Dietmar Pester

TUBA

Martin Stephan (KV)

HARFE

Nora Koch

PAUKEN UND SCHLAG-
ZEUG

N.N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
CHOR UND KAMMER-
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
KINDER- UND
JUGENDCHOR)

Jürgen Becker

ASSISTENTIN UND
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

VERWALTUNGSDIREKTOR

Wieland Lafferentz

KÜNSTLERISCHE
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

LEITERIN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dipl.phil. Sabine Grosse

LEITER PERSONALBÜRO

Dipl. rer. cult.
Achim Vogelgesang

WISS. MITARBEITERIN
(ARCHIV)

Renate Wittig

MITARBEITER
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Bernhard Lehmann

SACHBEARBEITERIN DES
CHEFDIRIGENTEN UND
CHEFDRAMATURGEN

Anna Nitsche

SACHBEARBEITERIN
DES INTENDANTEN

Karina Kautzsch

SACHBEARBEITERIN FÜR
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Barbara Temnow

BEAUFTRAGTE FÜR
HAUSHALT

Helga Wolf

MITARBEITERIN
HAUSHALT

Gisela Bellmann

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer
Renate Büttner

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chiefdirigent

Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant

Dr. Olivier von Winterstein

Cheldirektion

Prof. Dr. Dieter Häring

8. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 28. Mai 1994, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)
 Sonntag, den 29. Mai 1994, 19.30 Uhr (Anrecht C2 und Freiverkauf)
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Sergiu Comissiona
 Solist: Rudolf Buchbinder, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Overtüre zu „Die Zauberflöte“ KV 620
 Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73
 Alexander Skrjabin Poème de l' extase op. 54
 Leonard Bernstein Divertimento

9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 4. Juni 1994, 19.30 Uhr (Anrecht A2 und Freiverkauf)
 Sonntag, den 5. Juni 1994, 19.30 Uhr (Anrecht A1 und Freiverkauf)
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Juri Temirkanow
 Solist: Thomas Duis, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Overtüre zu "Die Hochzeit des Figaro"
 Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert d-Moll KV 466
 Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur

9. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 11. Juni 1994, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)
 Sonntag, den 12. Juni 1994, 19.30 Uhr (Anrecht C1 und Freiverkauf)
 Festsaal des Kulturpalast Dresden

Dirigent: Andreas Delfs
 Solisten: Verena Schweizer, Sopran
 Gabriele Schreckenbach, Alt
 Endrik Wottrich, Tenor,
 Peter Lika, Baß
 Chöre: Philharmonischer Chor Dresden
 Philharmonischer Kinder- und Jugendchor Dresden

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Juni 1994, 19.00 Uhr (Anrecht D und Freiverkauf)
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Dresdner Barockorchester

Irena Troupová, Sopran
Angelika Fritzsching, Flöte
Guido Titze, Barockoboe
Nicholas Parle, Cembalo

Werke von Georg Muffat, Alessandro Marcello und Johann Sebastian Bach

Alte Dokumente gesucht

In Vorbereitung unseres Orchesterjubiläums, das wir in der Spielzeit 1995/96 begehen, bitten wir unsere Konzertbesucher um (auch leihweise) Überlassung von Materialien aus der Geschichte des Orchesters bzw. seiner historischen Vorgänger (Stadtmusikkorps, Mannsfeldtsche Kapelle, Gewerbehausorchester) aus den Jahren 1870 bis 1945.

Vor allem sind wir interessiert an Programmzetteln aus der Frühzeit bis 1945, an Zeitungsausschnitten mit Kritiken, historischen Fotos und insbesondere 78er Schellack-Schallplatten, die unter der Leitung Paul van Kempens mit der Dresdner Philharmonie produziert wurden.

Wenn Sie uns helfen können, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

Bibliothek, Archiv/Dramaturgie
der Dresdner Philharmonie
PSF 120 368
01005 Dresden

(Tel.: 0351/4866 280 oder 4866 285)

*Neue Ausstellung
des Stadtmuseums
im Foyer der
2. Etage*

*Aus der Geschich-
te der Dresdner
Feuerwehr*

Die Ausstellung zur Geschichte der Feuerwehr im Stadtmuseum Dresden erfreut sich besonderer Popularität.

Sie berichtet über die Entwicklung des Löschwesens und des Brandschutzes. Über 20 Jahre nach der Gründung der ältesten deutschen Feuerwehr in Meißen entstand 1863 in Dresden die Freiwillige Turnerfeuerwehr. 1868 schuf die Stadt unter der Leitung von Feuerlöschdirektor Gustav Ritz (1829 - 1887) eine zunächst aus acht städtisch besoldeten Löschmännern bestehende Berufsfeuerwehr. Die zu dieser Zeit üblichen Handdruckspritzen sind ebenso wie Helme, Uniformen, Steigergurte und andere Geräte in der Ausstellung des Stadtmuseums zu sehen.

Seit 1914 setzte die Dresdner Feuerwehr die ersten Kraftfahrzeuge ein. Anlässlich der Jahresschau für Feuerschutz und Rettungswesen „Der Rote Hahn“ im Jahre 1935 bauten Feuerwehrleute detailgetreue Modelle von Fahrzeugen und der Wache Louisenstraße. Diese Modelle bildeten den Grundstock der heutigen Ausstellung im Stadtmuseum. In den vergangenen 25 Jahren wurde die Sammlung besonders für die Zeit seit 1945 weiter ergänzt.

Die Ausstellung „Geschichte der Feuerwehr“ im Stadtmuseum Dresden nimmt eine beachtenswerte Stellung unter den deutschen Feuerwehrmuseen ein.

Anlässlich der 125-Jahr-Feier der Dresdner Berufsfeuerwehr im Juli 1993 wurde die Ausstellung unter tätiger Mithilfe sowie finanzieller Unterstützung durch die Berufsfeuerwehr Dresden, die Freiwilligen Feuerwehren, den Landesfeuer-

wehverband Sachsen e.V. und den Stadtfeuerwehrverband Dresden e.V. grundlegend neu gestaltet.

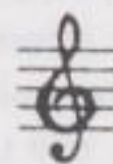
Liebe Besucher der Dresdner Philharmonie,

mit sechs kleinen Präsentationen im Foyer des Kulturpalastes, 2. Etage, sowie Beiträgen in den Programmheften begleitete Sie das Stadtmuseum Dresden in der Spielzeit 1993/94 der Dresdner Philharmonie. Für die von Ihnen entgegengebrachte Aufmerksamkeit bedanken wir uns sehr herzlich. Besonders freuten wir uns über die Angebote für unsere Sammlung.

Auch in der Spielzeit 1994/95 werden die Dresdner Philharmonie und das Stadtmuseum Dresden gegenseitig ihre Besucher über die Programme beider städtischer Kultureinrichtungen informieren.

MUSIKALIEN- UND BUCHHANDLUNG

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28
in der Dresdner Musikhochschule
„Carl-Maria von Weber“



Musikpavillon
Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger
Instrumente · Zubehör
Kunsthilfsliteratur · Belletristik · Kinderbücher

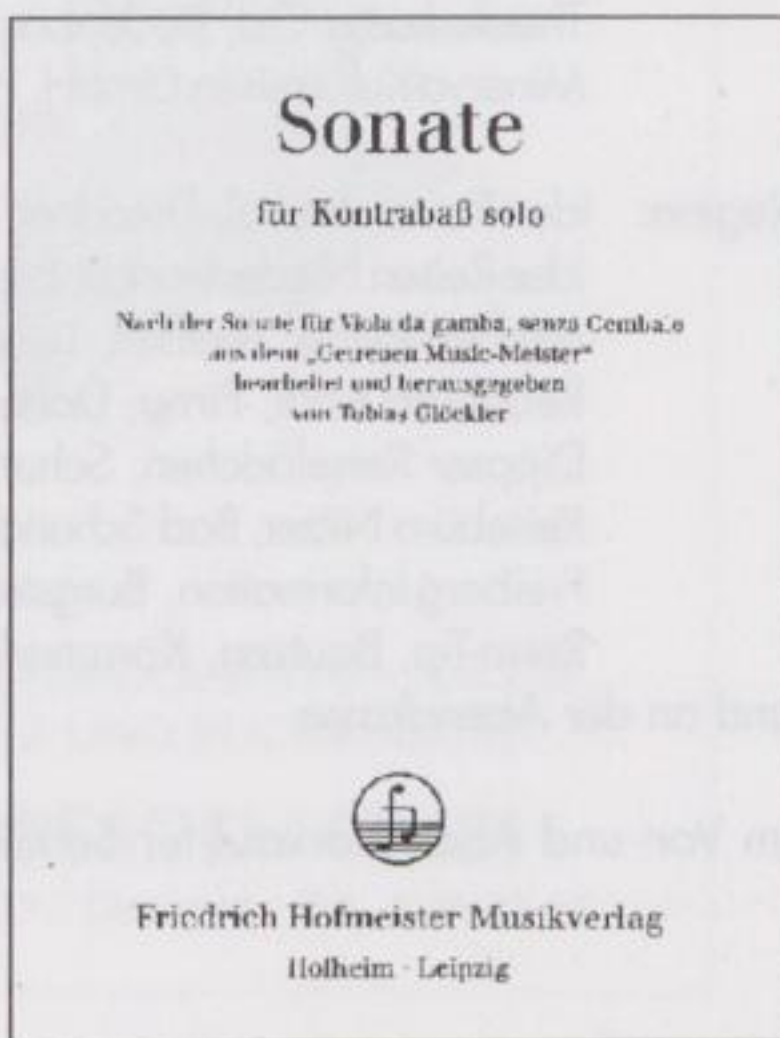
Wiederschen macht Freude!

Jubiläumsgeburtstage bei der Dresdner Philharmonie

Im April bzw. Mai feiern Kammervirtuos **Helmut Rucker**, Flöte (22.4.94), Kammervirtuos **Heinz Schmidt**, Solo-Kontrabassist (4.5.94) und Kammervirtuos **Eberhard Bobak**, Kontrabassist (17.5.94), ihren 65. Geburtstag. Helmut Rucker, seit 1963 Mitglied der Dresdner Philharmonie und langjähriger Solo-Flötist, tritt am 1. Mai in den Ruhestand. Seit 44 Jahren ist Solo-Kontrabassist Heinz

Schmidt als Philharmoniker tätig. Er wird vorerst weiter dem Orchester angehören. Eberhard Bobak, der seit 1961 mit den Philharmonikern musiziert, tritt nach Ende dieser Spielzeit seine Pensionierung an. Am 16. Juli begeht Kammervirtuos **Johannes Bettin**, Bratsche, seinen 65. Geburtstag und beendet damit seinen philharmonischen Dienst. Er ist seit 1955 Mitglied des Orchesters.

Tobias Glöckler, stellvertretender Solo-Kontrabassist der Dresdner Philharmonie, hat im Friedrich Hofmeister Musikverlag Hofheim/Leipzig eine Kontrabaß-Bearbeitung der Sonate für Viola da Gamba von Georg Philipp Telemann herausgegeben. Durch die Transposition von D-Dur nach G-Dur bleibt das Werk nahezu original spielbar. Die Sonate entstammt der Sammlung „Der getreue Music-Meister“, die Telemann 1728/29 in mehreren „Lectionen“ im Selbstverlag erscheinen ließ. Glöcklers Bearbeitung für Kontrabaß solo wurde auf der Frankfurter Buchmesse im März erstmals präsentiert.



Der **Philharmonische Kinderchor Dresden**, der unter Leitung von Jürgen Becker Ende März am III. Internationalen Chorwettbewerb im italienischen Riva del Garda teilgenommen hatte, konnte unter den 100 Chören aus 20 Ländern, mit insgesamt 3000 Teilnehmern das Golde-

ne Diplom in der Kategorie Kinder- und Jugendchöre erringen. Er trat damit zugleich als einer der besten deutschen Chöre hervor. Am Wettbewerb waren Kinder- und Jugendchöre aus Ungarn, Italien, Estland, Finnland und Deutschland beteiligt.

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: (0351) 4866 306

Kartenverkauf:

Dresden: Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr

Sonnabend und Sonntag, 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 495 5025

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel. (0351) 53539

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 436 884

Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon: (0351) 463 2948

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 234 0121

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3b, Telefon: (0351) 472 8899

Region: Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 641 164

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4397873

Meißen-Tourist, Meißen, Lutherstraße 3, Telefon: (03521) 735732

Reisebüro Korfi, Pirna, Dohnasche Straße, Telefon: (03501) 3098

Dippser Reiselädchen, Schuhgasse 1, Telefon: (03504) 612134

Reisebüro Nitzer, Bad Schandau, Zaukenstraße 19, Tel.: 035022) 2986

Freiberg-Information, Burgstraße 1, Telefon: (035591) 23602

Reise-Tip, Bautzen, Kornmarkt 34, Telefon: (03591) 44560

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten 50 % ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Wiedersehen macht Freude!

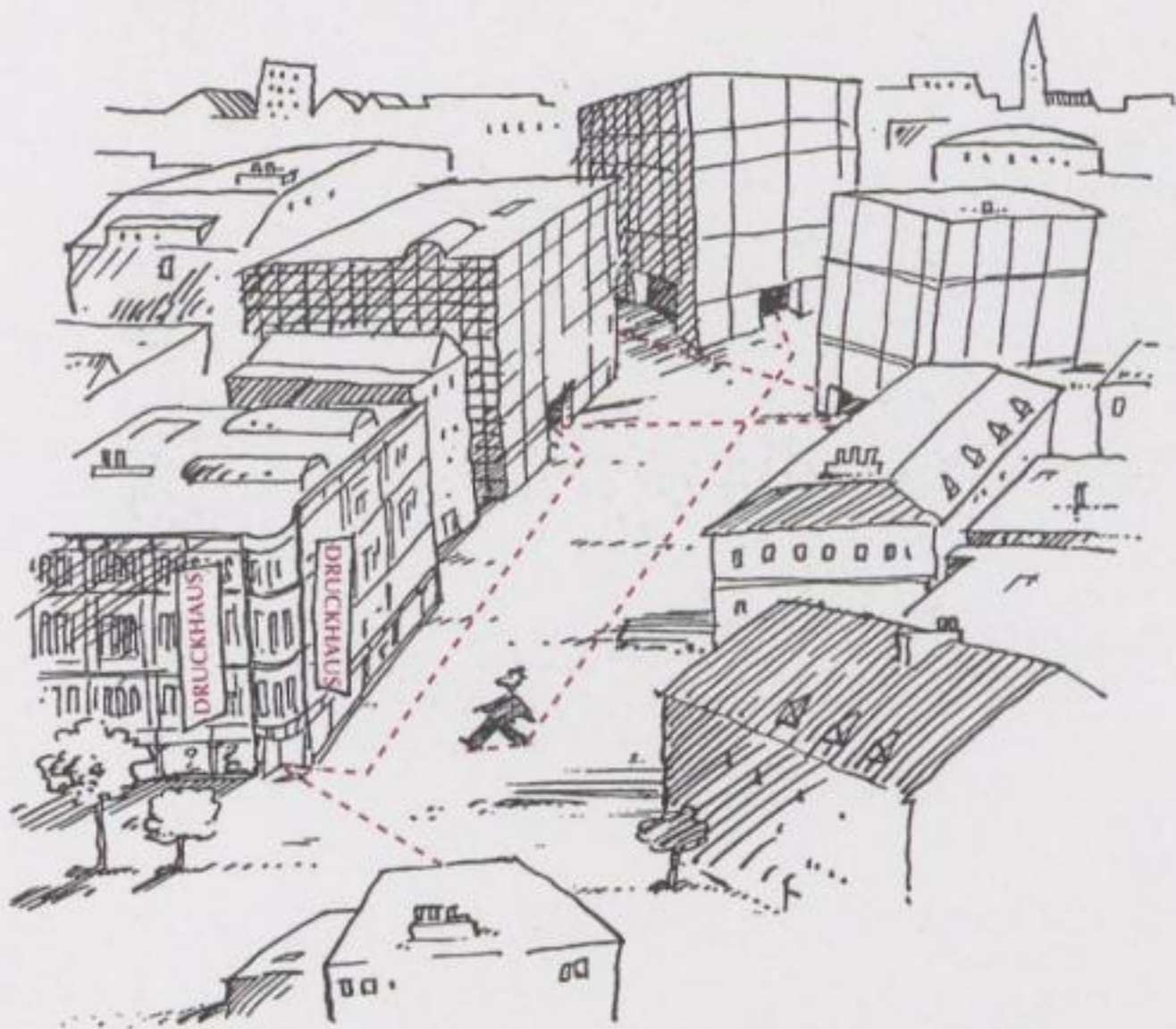
Nehmen wir mal an, Sie haben einen anspruchsvollen Druckauftrag und kommen erst mal zu uns in die Bärensteiner Straße (was immer richtig ist).

Sie lassen sich beraten und Muster zeigen, aber weil Sie denken, daß das Druckhaus Dresden nicht immer das beste sein kann, wollen Sie auch mal bei der Konkurrenz nachschauen.

Vorsichtshalber verabreden Sie aber noch einen Termin für den nächsten Tag.

...

Da wir mit unserer Qualität, mit modernster Technik, Erfahrung und Zuverlässigkeit so manchen in den Schatten stellen, sind wir sicher, Sie in dieser Sache noch einmal begrüßen zu dürfen.



BÄRENSTARK IM VIERFARBOFFSETDRUCK BIS 70 x 100 CM,
IN REPRODUKTION, FOTOSATZ UND BUCHBINDEREI



DRUCKHAUS DRESDEN GMBH

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden · Tel. 3 36 11 14

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1993/94
Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Nachweis: Die Zeittafel zum Leben Gustav Mahlers wurde - gekürzt - der Rowohlt-Monographie „G. Mahler“ von Wolfgang Schreiber, Reinbek bei Hamburg 1979, entnommen.
Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell Dresden
Druck: Druckhaus Dresden GmbH
Preis: 2,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

01069 Dresden · Telefax 0351/4649 359

Service - Altzeller Straße 1 a · Telefon 4649 302

Verkauf - Budapester Straße 42 · Telefon 4649 442